

Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach Konto Dresden 2138, Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Ersteinstellung
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezugsnehmer Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 41 mm breite Beizeile (Messe's Zeilenmaß 14) RM 0,25, in der Amtshauptmannschaft Kamenz RM 0,20. Amtliche Zeile RM 0,75 und RM 0,60. Reklame RM 0,60. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei zwingender Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Kontursfällen gelandt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Kamenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Tschendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 17

Freitag, den 20. Januar 1928

80. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Brennholz- u. Reisig-Versteigerungen

Montag, den 23. Januar 1928, vorm. 9 Uhr im „Schnel'schen Gasthof“ in Schmorkau
54 rm w. Brennknüppel, 9 rm h. und 40 rm w. Fackeln und Äste, 110 rm w. Stöcke,
1000 rm w. Astreisig. Aufbereitet Abt. 163-165 Rahlbölge

Dienstag d. 24. Januar 1928, vorm. 1/10 Uhr im Gasth. „Deutsches Haus“ i. Schmorkau
275 rm h. Brennknüppel, 65 rm h. Brennknüppel, 500 rm h. Fackeln und Äste,
155 rm h. Stöcke und ca. 5000 rm h. Astreisig. Aufbereitet Rahlbölge Abt. 148, 149, 152, 155
Eingelblatter Abt. 71, 75, 80, 86 und 134

Heeresforstrevieramt Tr.-Pl. Königsbrück

Das Wichtigste

Nach einer Meldung der Berliner Blätter aus Athen, haben auf Kreta 500 Bauern, von denen einige bewaffnet waren, die Steuerbeamten überfallen, als diese Steuern einzulösen wollten. Sämtliche Archive sind vernichtet worden. Zur Wiederherstellung der Ordnung sind Truppen entsandt worden.

Die beiden amerikanischen Flieger Smit und Bond, die in San Francisco aufgestiegen waren, um den deutschen Dauerflugweltrekord zu brechen, mußten infolge Benzinmangels nach 50 Stunden 6 Min. Flugdauer niedergehen.

Die Staaten Ohio und Kentucky wurden von einem Wirbelsturm heimgeführt. In zahlreichen Dörfern wurde großer Schaden angerichtet. Meldungen über Menschenverluste liegen bisher nicht vor.

Wie aus Buenos Aires berichtet wird, ist ein Sonderzug der Pacific-Eisenbahn in der sich der parlamentarische Sekretär des britischen Außenministeriums, sowie der französische und britische Botschafter in Argentinien und mehrere Eisenbahn- und Bankdirektoren befanden, in der Nähe der Station Arribas entgleist. Drei Beamte des Zugpersonals wurden auf der Stelle getötet. Von den Fahrgästen wurde niemand verletzt.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (40 jähriges Amtsjubiläum.) Am 9. d. M. konnte Herr Geheimrat Böttner, Abteilungspräsident des Landesfinanzamtes, ältester Sohn der noch manchem Pulsnitzer in gutem Gedächtnis gebliebenen Familie Böttner, in überaus groß r. Frische sein 40 jähriges Amtsjubiläum feiern. Als erster unter den vielen Glückwünschen traf ein Glückwunschschreiben vom Reichspräsidenten Hindenburg ein.

Pulsnitz. (Der Zentralverband der Angestellten — Ortsgruppe Pulsnitz) hielt am 16. 1. seine Hauptversammlung ab. Kollege Rudolph Zittau eröffnete die Versammlung mit einem Lichtbildvortrag über „Zweck und Ziele des B. d. A.“ der namentlich den jüngeren Mitgliedern vieles neues bot. Hierauf wurde der Gesamtverband in seiner vorjährigen Zusammenfassung unverändert wiedergewählt. Der Kassierer erstattete seinen Bericht und mit Befriedigung war zu entnehmen, daß die Ortsgruppe durch Zugang von namentlich jüngeren Mitgliedern eine wesentliche Stärkung erfahren hat.

(Herr Major Kühle v. Lilienstein), der längere Zeit in Baugen als Kommandeur des 2. Bataillons Inf.-Reg. Nr. 10 tätig war und dann vor etwa Jahresfrist ins Reichswehrministerium berufen wurde, ist zum Kommandanten des Truppen-Übungsplatzes Königsbrück ernannt worden.

(Zum 12. Deutschen Statkongress.) Die Stadt Altenburg wird Ende Juli wieder der Treffpunkt der Freunde des Stat sein. Sogar aus Amerika wird eine große Anzahl Statpieler, die ihre Reise nach Deutschland am 7. Juli antreten werden, erwartet. Nach einem Besuche der Städte Dresden und Leipzig werden die amerikanischen Gäste am 26. Juli in Altenburg eintreffen, wo zunächst ein internationales Statturnier veranstaltet wird, dem sich am zweiten Tage der eigentliche 12. Deutsche Statkongress anschließt.

(Veinsaatbeschaffung für das Frühjahr 1928.) Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer mitteilt, sind die vielfachen Hinweise auf die augenblicklich günstige Lage für den Flachsmarkt nicht ohne Anreiz geblieben. Die Abteilung Flachsbau der Landwirtschaftskammer hat sich deshalb auch noch hinreichend mit Original russischer Veinsaat beschäftigt, so daß sie jeder Anforderung gerecht werden kann. Der Preis der Veinsaat wird auf etwa 30 RM je Zentner ab Verteilungsort kommen. Obgleich von anderer Seite Veinsaat billiger angeboten wird, warnt die Landwirtschaftskammer nachdrücklich vor Ankauf von Sorten unbekannter Herkunft ohne Garantie für Reinheit und Keimfähigkeit. Alle Bestellungen nimmt die Deutsche Flachsbau-

Finanzminister Köhler spricht zum Reichsetat

Zugeständnisse Frankreichs in der Reparationsfrage — Finanzminister Weber über die Finanzlage Sachsens — Der Widerhall der Ernennung Groeners in Paris — Die Berliner Presse zu Groeners Ernennung

Nervosität im Wallot-Bau.

Der Wallotbau am Platz der Republik in der Reichshauptstadt geht großen Zügen entgegen. Im Reichstag hat die Beratung des Etats begonnen, die mit großem parlamentarischen Kampfen verbunden sein wird. Schon in den Vormittagsstunden des Donnerstags herrschte im Reichstagsgebäude lebhafter Betrieb. Man sah ein Handköfferchen nach dem anderen in den Reichstagsgebäude anlangen. In den Wandelgängen bildeten sich allmählich parlamentarische Gruppen, die lebhaft gestikulierend die gespannte innerpolitische Gesamtlage erörterten. Auch das Reichstagsrestaurant konnte sich wieder lebhafteren Geschäftes erfreuen. Es ließ sich nicht verkennen, daß die Volksboten nervöser geworden sind trotz ihrer Erholung in den langen Weihnachtsferien, da die kommenden Neuwahlen immerhin manches Alpdrücken verursachen.

Die Fraktionen traten erst nach der Reichstagsitzung am Donnerstagabend zu Sitzungen zusammen. Das Zentrum hat die größten Parteiforgen. Wenn auch im Reichstagsplenum der Gegensatz der Opposition von links gegen den rechten Flügel im Zentrum nicht in Erscheinung tritt, so scheint doch die Fraktionsführung des Zentrums durchaus von den parteipolitischen Unstimmigkeiten im Zentrum beherrscht gewesen zu sein. Auch die Sozialdemokraten haben ihre Sorgen, da der jetzige Oberpräsident in Hannover, Roske, und der bisherige preussische Landtagsabgeordnete Heilmann Reichstagsabgeordnete werden wollen. Da die Kommunisten gegen diese Kandidaturen scharf Front machen, so befindet sich der sozialdemokratische Parteivorstand in einer peinlichen Lage.

Köhler spricht zum Reichsetat.

Die Plenarverhandlungen begannen mit der Etatsrede des Reichsfinanzministers Dr. Köhler, der über den Etat 1928 sprach. Dr. Köhler ging zunächst auf die Verhältnisse des Jahres 1927 ein und erklärte, daß das Reich den hohen Anforderungen an den Etat gerecht werden könne infolge des Aufschwungs des Wirtschaftslebens, vor allem auch infolge der starken Beschäftigung der Arbeitslosen.

Der Reichsfinanzminister gab dann ein Bild der wirtschaftlichen Entwicklung. Die Spareinlagen seien im letzten Jahr von 2,9 auf 4,4 Milliarden gestiegen. Eine wesentliche Folge des wirtschaftlichen Aufschwungs sei das Mehraufkommen an Steuern und Verbrauchsabgaben gewesen. Ingesamt werde wahrscheinlich für 1927 ein Mehraufkommen von nicht unter 500 Millionen Mark verbleiben. Dieser Mehretrag wird aber zum allergrößten Teil durch den Nachtragshaushalt aufgezehrt. Es würden aber dann immer noch rund

150 bis 180 Millionen an Ersparnissen

verbleiben. Der Etat wird damit gut balancieren. Der Minister sprach dann über den Etat für 1928. Der Bedarf des Reiches für Verwaltungszwecke, der vor dem Kriege nur 2,4 Milliarden, im Jahre 1926 2,5 Milliarden betragen habe, betrage heute nur noch 1,7 Milliarden. Im außerordentlichen Etat sei keinerlei Anleiheermächtigung nötig. Unter Berücksichtigung des voraussichtlichen Ergebnisses von 1927 werde die

Gesamtausgabe des Jahres 1928 sogar rund 100 Millionen niedriger

sein. Es sei allerdings fraglich, ob sich die Konjunktur in demselben Maße wie bisher fortsetzen werde. Dazu komme eine Zollsenkungsaktion. Das Zollaufkommen des Jahres 1928 sei schon mit 150 Millionen niedriger eingesezt. Ein besonders schwieriges Kapitel bilde die Lage der Landwirtschaft. Die Reichsregierung halte eine baldige Hilfe für dringend notwendig.

Im weiteren Verlauf seiner Rede erörterte dann der Finanzminister im einzelnen den Etat aller Steuer- und Zolleinnahmen und beschäftigte sich dann mit den Vorschlägen über die Verminderung der Steuern.

Mit einer reinen Schematisierung des Ausgabenabbaus werde wenig zu erreichen sein, der Kernpunkt der Schwierigkeiten liege beim außerordentlichen Etat. Der gesamte Anleihebedarf belaufe sich auf 1,4 Milliarden, von denen nur rund 500 Millionen gedeckt seien. Die erste Reichsanleihe wolle sich für das Reichsfinanzministerium zu einer schweren Sorge aus, da der Kurs dauernd gestützt werden müsse. Ob im Jahre 1928 eine Anleihe herausgegeben werden müsse, stehe noch nicht fest. Er habe deshalb den Anleihebedarf so niedrig wie möglich halten müssen. Der Reichstag müsse in seinen Bewilligungen außerordentlich vorsichtig sein.

Nach allgemeinen Ausführungen über die Reparationspolitik und den letzten Bericht des Reparationsagenten wies Dr. Köhler mit großem Nachdruck darauf hin, daß der Sachverständigenrat selbst eine endgültige Lösung für die deutschen Reparationsverpflichtungen und den Transferschutz fordere, und es heiße nur, den Plan erfüllen, bis die abschließende Regelung gefunden werde.

Eine ungelöste Reparationsfrage sei das Grundübel für das deutsche Volk.

Im Jahre 1929 steige die Reparationslast bereits um weitere 300 Millionen. Der Haushalt für 1929 werde sich also von vorneherein verschlechtern. Eine Erhöhung der Steuerföge könne aber in keiner Weise in Frage kommen.

Nach weiteren Ausführungen über die Länder-Konferenz schloß Dr. Köhler mit der Feststellung, daß das Jahr 1928 das Schicksalsjahr des deutschen Volkes sein werde, und zwar gemessen an der Aufgabe, das Verhältnis zwischen Reich und Ländern politisch und finanziell neu zu regeln.

Nach der Rede des Reichsfinanzministers Dr. Köhler vertrat sich das Plenum wieder, da alle Fraktionen den Wunsch hatten, noch Beratungen abzuhalten, ehe die Parteiführer zu Wort kommen. Die Debatte wird infolgedessen erst Freitag mittag mit einer Rede des früheren preussischen Innenministers, des sozialdemokratischen Abgeordneten Severing, fortgesetzt werden.

General Groener zum Reichswehrminister ernannt.

Der Reichspräsident hat den bisherigen Reichswehrminister Dr. Gessler auf seinen Antrag seines Amtes entbunden und den Generalleutnant a. D. Groener zu seinem Nachfolger ernannt.

General Groener ist am 22. November 1867 in Ludwigsburg (Württemberg) geboren. 1884 trat er in die Armee ein, und zwar beim Infanterieregiment 21. 1897/98 war er für Dienstleistungen beim Großen Generalstab kommandiert, wo er bis 1902 tätig war. Nachdem er 1903/04 eine Kompanie des Infanterieregiments 98 in Metz geführt hatte, trat er wieder zum Großen Generalstab zurück, wurde 1906 Major, führte 1911 ein Bataillon des Infanterieregiments 125 und kehrte unter Beförderung zum Oberleutnant 1912 wieder zum Großen Generalstab zurück. 1912 wurde er Chef der Eisenbahnabteilungen im Großen Generalstab und 1914 bei Ausbruch des Krieges Chef des Feld-Eisenbahnwesens. November 1916 wurde er zum Chef des Kriegsamtes ernannt und ist als der Schöpfer des Hilfsdienstgesetzes bekannt. 1917 trat er von diesem Posten zurück und übernahm die Führung des 25. Reservekorps auf dem westlichen Kriegsschauplatz. 1918 wurde er als Nachfolger Ludendorffs zum Ersten Generalquartiermeister ernannt, leitete als solcher den Rückmarsch des Deutschen Heeres und behielt sein Amt auch nach der Revolution. Oktober 1919 ließ er sich zur Disposition stellen. 1920 finden wir ihn als Reichsverkehrsminister im Kabinett Feyhnbach wieder. Auch den beiden Kabinetten Wirth gehörte er in gleicher Eigenschaft an und behielt ebenfalls im Kabinett Cuno diesen Posten.

Groeners Haltung bei den Verhandlungen um die Abdankung des Kaisers am 9. November 1918 war seinerzeit Gegenstand heftigster Angriffe von Offizieren des alten Heeres. Die Beschuldigungen führten zu einem ehrengerichtlichen Verfahren, in dem man zu dem Urteil kam, daß die